



Harald Hagn
Referat Sonderaufgaben und statistische
Analysen

Telefon: 0361 37-84110
e-mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

Die Entwicklung der Erwerbspersonenzahl in Thüringen bis 2020

Der vorliegende Beitrag befasst sich mit der Entwicklung des Erwerbspersonenpotentials in Thüringen bis zum Jahr 2020. Dabei wird die zukünftige Anzahl der Erwerbspersonen in erster Linie von der Bevölkerungsentwicklung bestimmt. Darüber hinaus ist die Entwicklung der Erwerbsbeteiligung ein weiterer wichtiger Einflussfaktor. Diese wird über die Erwerbsquote, d. h. den Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren, abgebildet. Die Gesamtheit der Erwerbspersonen setzt sich aus den Erwerbstätigen und den Erwerbslosen zusammen.

Drei Varianten der Vorausberechnung

Grundlage für die Erwerbspersonenvorausberechnung sind einfache Annahmen zur Erwerbsbeteiligung, die aus der gegenwärtigen Situation und den bestehenden institutionellen Rahmenbedingungen abgeleitet sind, sowie die Ergebnisse der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Darauf aufbauend wurden drei Varianten zur zukünftigen Entwicklung der Erwerbspersonenzahl gerechnet: eine Status-Quo-Variante sowie zwei sogenannte Veränderungsvarianten. Die modellmäßig berechneten Ergebnisse sind keine Prognosen, sondern zeigen lediglich, welche Folgen sich insbesondere durch die demografische Entwicklung für die Zahl der Erwerbspersonen ergeben würden.

Bei der **Status-Quo-Variante** unterscheidet sich die Erwerbsbeteiligung nach Alter und Geschlecht, verhält sich jedoch im gesamten Vorausberechnungszeitraum auf dem im Stützzeitraum (2004, 2005 und 2006) erreichten Niveau. Auf diese Weise lässt sich die Entwicklung der Anzahl der Erwerbspersonen ausschließlich auf die in der 11. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung abgebildete demografische Entwicklung zurückführen.

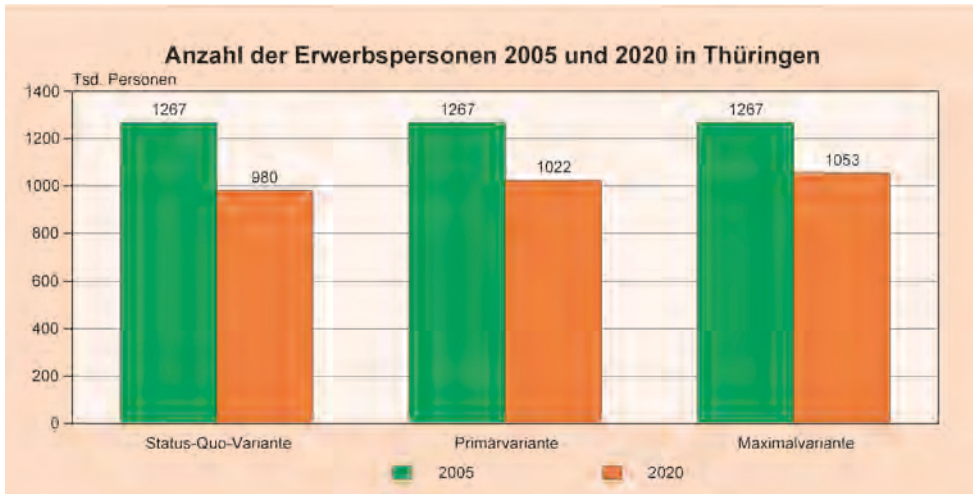
Primärvariante mit größter Eintrittswahrscheinlichkeit

Die **Primärvariante** bildet die Hauptvariante der Erwerbspersonenvorausberechnung, weil sie die größte Eintrittswahrscheinlichkeit aufweist. Hier wird unterstellt, dass die Erwerbsbeteiligung von Männern und Frauen durch einen früheren Einstieg in das Berufsleben und einen späteren Übergang vom Erwerbsleben in die Rente in den entsprechenden Altersgruppen ansteigen wird.

Bei der **Maximalvariante** wird gegenüber der Primärvariante zusätzlich unterstellt, dass sich die Erwerbsbeteiligung zwischen Männern und Frauen langfristig – d.h. bis zum Jahr 2030 – vollständig angleicht. Aufgrund dieser sehr starken These erscheint das Eintreffen dieser Variante aus heutiger Sicht eher unwahrscheinlich, sodass der Maximalvariante ausschließlich Modellcharakter zukommt.

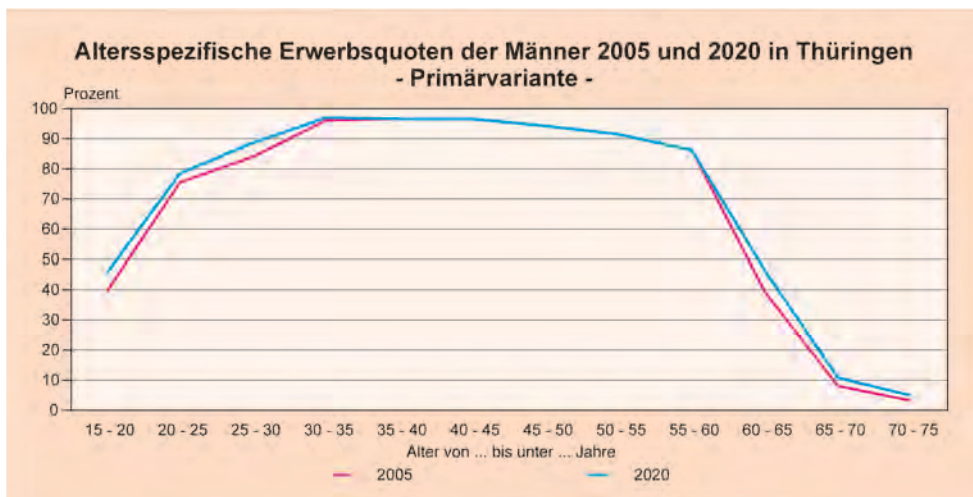
Im Jahr 2005 gab es in Thüringen rund 1,27 Mill. Erwerbspersonen¹⁾, davon waren etwa 45,8 Prozent Frauen. Die Erwerbsquote der Frauen betrug 53,6 Prozent, jene der Männer 65,9 Prozent. Entsprechend den Ergebnissen der **Status-Quo-Variante** würde sich die Anzahl der Erwerbspersonen in Thüringen – bei unveränderter Erwerbsbeteiligung - bis zum Jahr 2020 um rund 287 000 bzw. 22,7 Prozent vermindern. Dieser Rückgang wäre einzig auf die demografische Entwicklung der Thüringer Bevölkerung zurückzuführen.

Bei unveränderter Erwerbsbeteiligung deutlicher Rückgang der Erwerbspersonenzahl



Eine unveränderte Erwerbsbeteiligung der Thüringer Männer und Frauen ist aber eher nicht zu erwarten. Vielmehr ist davon auszugehen, dass die Verkürzung der Ausbildungs- und insbesondere der Studienzeiten sowie die fortwährende Erhöhung des Renteneintrittsalters, einen Anstieg der Erwerbsbeteiligung, vornehmlich von jüngeren und älteren Personen, zur Folge hat. Darüber hinaus dürfte auch die Erwerbsbeteiligung der Frauen in den nächsten Jahren noch weiter ansteigen.

Anstieg der Erwerbsbeteiligung von jüngeren und älteren Personen wahrscheinlich

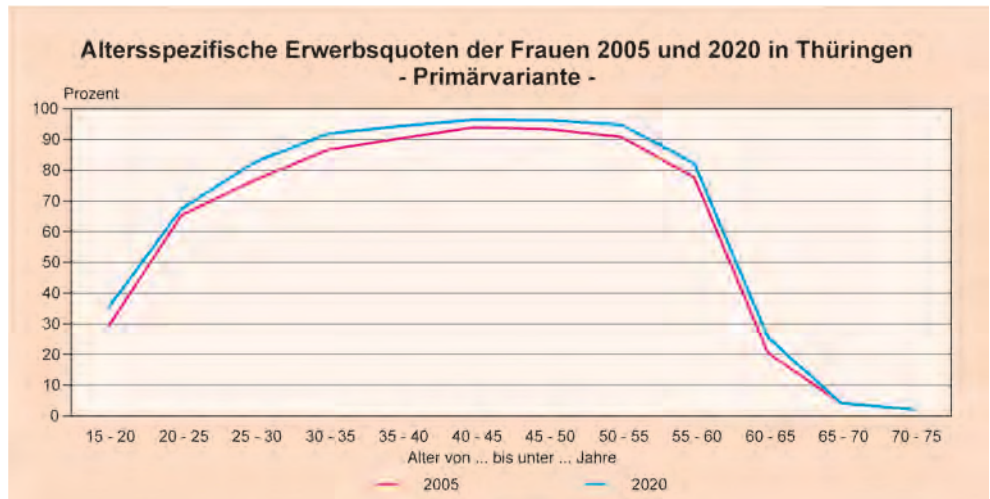


Allerdings ist die Annahme einer steigenden Erwerbsbeteiligung in einzelnen Altersgruppen nicht notwendigerweise damit gleichzusetzen, dass auch die Erwerbsquote insgesamt zunehmen wird. Schließlich wird die Erwerbsbevölkerung in Thüringen bis zum Jahr 2020 aufgrund ihrer Altersstruktur immer älter. Damit

1) Die hier angegebenen Erwerbspersonenzahlen und Erwerbsquoten weichen von den Ergebnissen des Mikrozensus ab. Aufgrund der tendenziellen Untererfassung geringfügiger Beschäftigungsverhältnisse im Mikrozensus wurden die Erwerbspersonenzahlen aus dem Mikrozensus für die Zwecke der Erwerbspersonenvorausberechnung anhand der Daten zu den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit angepasst

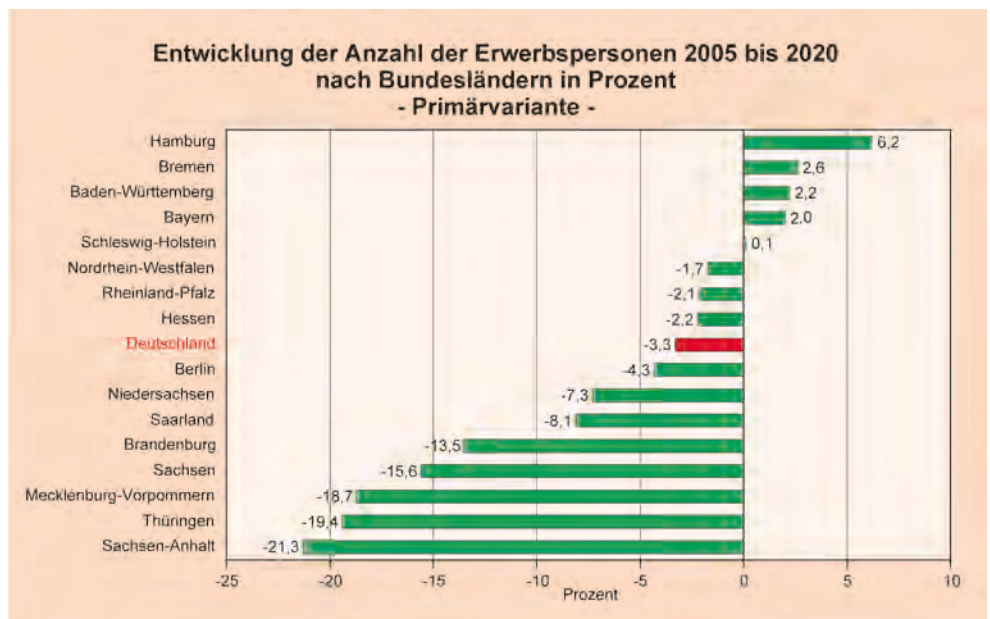
kommt den älteren Erwerbspersonen als einer Gruppe mit vergleichsweise niedrigen Erwerbsquoten ein immer größeres Gewicht zu. Nachdem die Erwerbsquote insgesamt als Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren definiert ist, kann es durchaus sein, dass diese im Zeitablauf sinkt. Dies ist im Hinblick auf Thüringen auch der Fall:

Zwischen den Jahren 2005 und 2020 würde sich die Erwerbsquote insgesamt entsprechend der **Primärvariante** deutlich vermindern. Bei den Männern wäre der Rückgang mit einem Minus von 4,4 Prozentpunkten (von 65,9 auf 61,5 Prozent) etwas stärker ausgeprägt als bei den Frauen mit einem Minus von 3,5 Prozentpunkten (von 53,6 auf 50,1 Prozent).



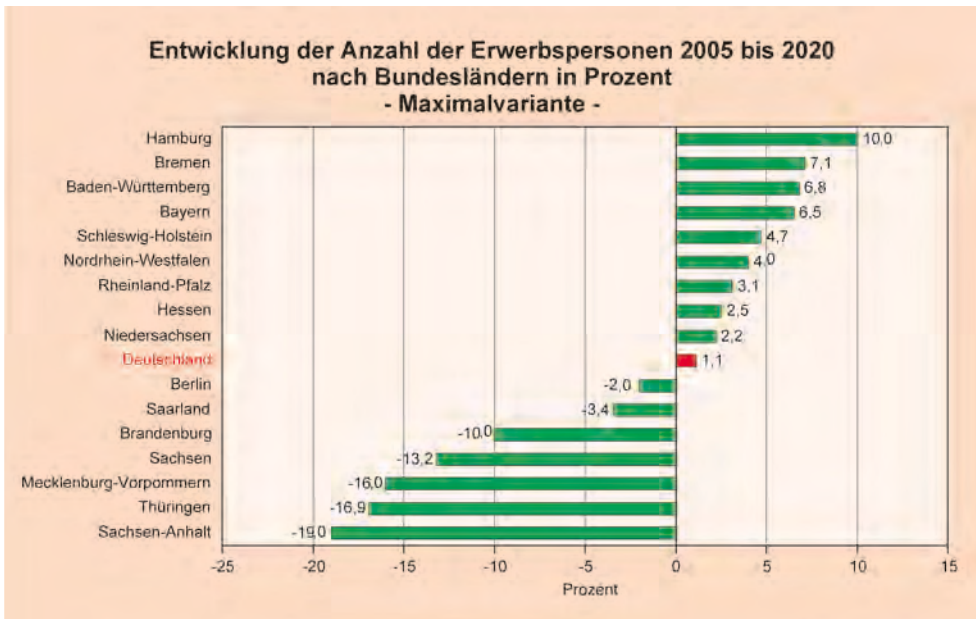
Rückgang der Erwerbspersonen bei steigender Erwerbsbeteiligung geringer

Absolut wäre unter den Annahmen der Primärvariante bei den Thüringer Erwerbspersonen ein etwas geringerer Rückgang zu verzeichnen als bei der Status-Quo-Variante. Insgesamt würde sich die Anzahl der Erwerbspersonen von 1,27 Mill. im Ausgangsjahr auf 1,02 Mill. im Jahr 2020 vermindern. Dies entspricht einem Rückgang um rund 245 000 Tsd. Erwerbspersonen bzw. 19,4 Prozent.



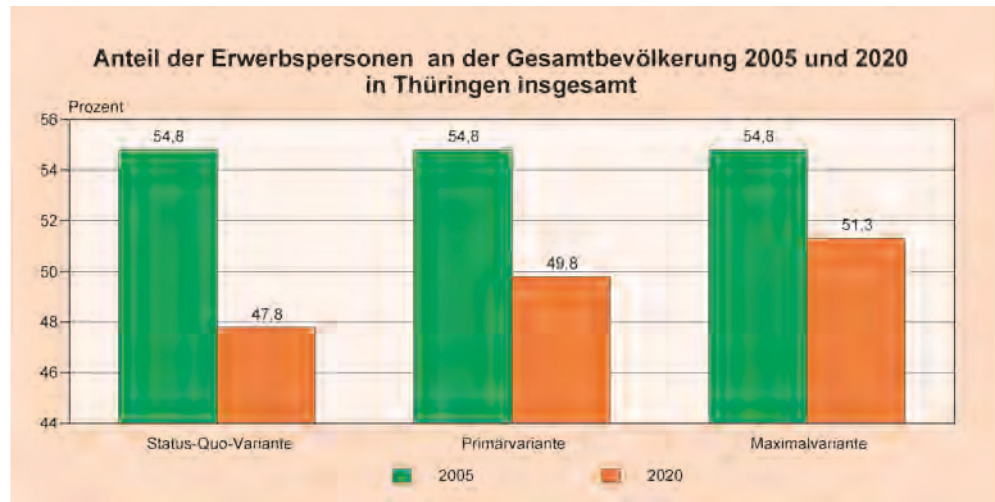
Im Vergleich der Bundesländer ist der vorausberechnete Rückgang des Erwerbspersonenpotentials in Thüringen von 19,4 Prozent (von 2005 bis 2020) deutlich höher als im bundesweiten Durchschnitt (- 3,3 Prozent). Unter allen Bundesländern hat Thüringen damit die zweithöchste Rückgangsrate. Lediglich für Sachsen-Anhalt (- 21,3 Prozent) wurde eine noch höhere Abnahme der Anzahl der Erwerbspersonen vorausberechnet. Ebenfalls zweistellig ist die Rückgangsrate der ostdeutschen Bundesländer Brandenburg (- 13,5 Prozent), Sachsen (- 15,6 Prozent) und Mecklenburg-Vorpommern (- 18,7 Prozent). Dagegen wird für die westdeutschen Bundesländer Schleswig-Holstein (+ 0,1 Prozent), Bayern (+ 2,0 Prozent), Baden-Württemberg (+ 2,2 Prozent), Bremen (+ 2,6 Prozent) und Hamburg (+ 6,2 Prozent) eine Zunahme des Erwerbspersonenpotentials erwartet.

Thüringen mit zweithöchstem Rückgang des Erwerbspersonenpotentials



Unter den Annahmen der **Maximalvariante** würde das Erwerbspersonenpotential bis zum Jahr 2020 in der Mehrzahl der Bundesländer ansteigen. Allerdings würden die einzelnen Bundesländer in unterschiedlichem Ausmaß aus einer Angleichung der Erwerbsbeteiligung der Frauen an jene der Männer ihren Nutzen ziehen. In den westdeutschen Bundesländern war die Abweichung zwischen der Erwerbsbeteiligung der Männer und der Frauen im Basisjahr 2005 noch verhältnismäßig groß. Aus diesem Grunde würde sich dort bis zum Jahr 2020 eine im Vergleich zur Primärvariante besonders vorteilhafte Entwicklung abzeichnen. Aber auch in den ostdeutschen Bundesländern würde der Rückgang des Erwerbspersonenpotentials zumindest geringer ausfallen.

In absoluten Zahlen ausgedrückt würde sich nach der Maximalvariante die Anzahl der Erwerbspersonen in Thüringen von 1,27 Mill. im Basisjahr 2005 auf 1,05 Mill. im Jahr 2020 vermindern. Relativ entspräche dies einem Rückgang um 16,9 Prozent. Der Anteil der Frauen an den Erwerbspersonen würde von 45,8 Prozent im Jahr 2005 auf 46,3 Prozent im Jahr 2020 steigen.

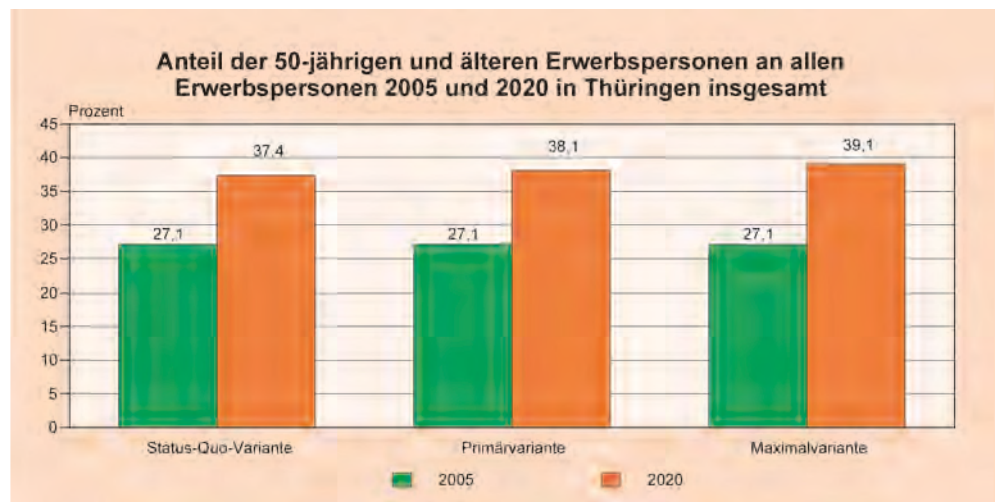


Erwerbsquote nach der Maximalvariante am höchsten

Im Ergebnis wäre die Erwerbsquote, d. h. der Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren, nach der Maximalvariante (57,5 Prozent) deutlich höher als nach der Status-Quo-Variante (53,5 Prozent) und der Primärvariante (55,8 Prozent). Auch in der Differenzierung nach Geschlechtern würde die Erwerbsquote der Männer und der Frauen nach der Maximalvariante (62,1 bzw. 53,0 Prozent) über jener nach der Status-Quo-Variante (59,7 bzw. 47,7 Prozent) und der Primärvariante (61,5 bzw. 50,1 Prozent) liegen.

Thüringer Erwerbspersonen werden immer älter

Bis zum Jahr 2020 wird das Durchschnittsalter der Erwerbspersonen in Thüringen ansteigen. Bei allen drei Varianten der Erwerbspersonenvorausberechnung wird von einem sinkenden Anteil der unter 50-jährigen Erwerbspersonen und einem entsprechend steigenden Anteil an älteren, über 50-Jährigen Erwerbspersonen ausgegangen. Während im Basisjahr 2005 die Erwerbspersonen in Thüringen zu 27,1 Prozent aus 50-jährigen und älteren Personen bestanden, würde dieser Anteil bis zum Jahr 2020 nach der Status-Quo-Variante auf 37,4 Prozent, nach der Primärvariante auf 38,1 Prozent und nach der Maximalvariante sogar auf 39,1 Prozent ansteigen.



Entwicklung der Erwerbspersonen für soziale Sicherung von großer Bedeutung

In Bezug auf die künftige Finanzierung des Systems der sozialen Sicherung kommt der Entwicklung des Anteils der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung eine große Bedeutung zu. Schließlich gibt dieses Verhältnis an, wie viele Erwerbspersonen den nicht oder nicht mehr im Erwerbsleben stehenden Personen gegenüberstehen. Letztere müssen von den Erwerbstätigen im Hinblick auf die

gesetzlichen Systeme der Alterssicherung, der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung sowie anderer sozialstaatlicher Leistungen mitgetragen werden.

Im Jahr 2005 betrug in Thüringen der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung 54,8 Prozent. Unterstellt man eine unveränderte Erwerbsbeteiligung (Status-Quo-Variante), so würde deren Anteil bis 2020 auf 47,8 Prozent absinken. Entsprechend der Primärvariante verläuft diese Entwicklung bereits etwas günstiger: Danach würde sich der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung auf 49,8 Prozent vermindern. Die günstigste Entwicklung erhält man, wenn man annimmt, dass sich die Erwerbsbeteiligung der Frauen langfristig an jene der Männer angleicht (Maximalvariante). Unter dieser Voraussetzung würde der Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung im Jahr 2005 in Thüringen 51,3 Prozent betragen.

Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung nach allen drei Varianten rückläufig

Im Ergebnis ist bei allen drei Varianten der Erwerbspersonenvorausberechnung von einem rückläufigen Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung auszugehen. Dies bedeutet, dass die Lasten der sozialen Sicherungssysteme in Zukunft auf immer weniger Schultern verteilt werden. Selbst bei einem Eintreten der Maximalvariante läge der Anteil der Erwerbspersonen im Jahr 2020 nur noch knapp über jenem der Nichterwerbspersonen.

Lasten der sozialen Sicherung künftig auf weniger Schultern verteilt